

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 45 (1900)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr 20

Erscheint jeden Samstag.

19. Mai.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.

Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bezw. Fr. 3.90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Ein Versuch im Disziplinhalten. — Bearbeitung der Geschichte der pädagogischen Vereine und der kantonalen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts. — V. Jahresversammlung der Sektion Luzern des Schweizerischen Lehrervereins. — Schulnachrichten. — Totenliste. — Vereins-Mitteilungen.

Abonnement.

Neu ins Amt tretenden Lehrern anbieten wir das **Abonnement**

auf die

„Schweizerische Lehrerzeitung“

bis Ende 1900 für

3 Franken

mit der

„Schweizer. Pädagog. Zeitschrift“

(ganzer Jahrgang) für

5 Franken.

Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ sind Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins.

Die Einlösung des Abonnementsbetrages wird Ende Juni erfolgen, sofern nicht der Betrag in Marken eingesandt wird.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4 Uhr Grossmünster. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen von nun an unerlässlich.

Frauenchor des Lehrervereins. Übung Montag, 21. Mai, abends 6 Uhr, im Singsaale des Grossmünsterschulhauses.

Lehrerturnverein Zürich mit Lehrerinnenabteilung. Übung Montag, resp. Dienstag, in den betr. Turnhallen. Lektion, Spiele, vorbereitende Übungen auf 9. Juni. Vollzählig!

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Sitzung: Freitag, den 25. Mai, abends 8 Uhr, im „Pfaun“ am Zeltweg (I. Stock). Geschäfte: 1. Unsere Stellung zum Allgemeinen deutschen Sprachverein (Antrag des bestellten Ausschusses). 2. Sekundarlehrer P. Suter: J. M. Usteri

als Dialektdichter. 3. Dr. E. Schwyzer und Dr. H. Wissler: Mitteilungen.

Schulkapitel Andelfingen. 19. Mai, 10 Uhr, in Feuerthalen. Tr.: 1. Wahl dreier Mitglieder in die Bezirksschulpflege. 2. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 3. Beiträge zur Kenntnis von Scheffels Leben und Werken. Hr. Eckinger, Benken.

Schulkapitel Bülach. 2. ord. Versammlung 19. Mai, 10 Uhr, in Embrach. Tr.: 1. Eröffnungsgesang, „Sänger“ Nr. 5. 2. Dritter botan. Vortrag von Herrn Dr. Rob. Keller. „Schutzmittel der Pflanzen gegen mechanische Eingriffe“. 3. Wahl von drei Bezirksschulpflegern. 4. Vortrag über „Die gesundheitlichen und erzieherischen Wirkungen eines rationalen Turnbetriebes“ von Hrn. U. Meier in Rorbas. 5. Abnahme der Bibliothekrechnung pro 1899. 6. Vorführung von Turnübungen mit Sekundarschülern von Hrn. Frauenfelder in Opfikon. 7. Anträge an die Prosynode.

Schulkapitel Affoltern. 12. Mai, 9 Uhr, Affoltern. Tr.: 1. Eröffnungsgesang (der „Sänger“ liegt zum Ankauf bereit). 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Die Schlacht bei Murten. Vortrag von Hrn. Ott in Metmenstetten. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 5. Wahl von drei Mitgliedern in die Bezirksschulpflege.

Für letzte Nummer verspätet.

Lehrerkonferenz des Bezirks Schaffhausen. Mittwoch, den 30. Mai, 10 Uhr, in Barga. Tr.: 1. Eröffnung und Mitteilung der Veränderungen im Personalbestand. 2. Verlesen des Namensverzeichnisses und des Protokolls. 3. Schulstrafen. Ref.: Hr. J. Hallauer, Schaffhausen. I. Vot.: Hr. W. Gnädinger, Schaffhausen. 4. Freizügigkeit unter der schweizerischen Lehrerschaft. Referent: Hr. Dr. Waldmann, Schaffhausen. 5. Allfällige Wünsche und Anträge. 6. Bestimmung der Traktanden und Referenten, sowie des Ortes der nächsten Konferenz.

Schweiz. Turnlehrerbildungskurs.

Dieser Kurs findet für die deutsche Schweiz vom 9. bis 28. Juli d. J. in Zug statt unter Leitung der Herren Turnlehrer N. Michel in Winterthur und H. Bächli in Schaffhausen. Als Grundlage des Kurses dient die neue eidgen. „Turnschule“. Anmeldungen bis 20. Juni.

Nähere Auskunft über Entschädigung, Unterkunft, Verpflegung u. s. w. erteilt jederzeit bereitwilligst

[O V 295]

Die Kursleitung.

Interessante Neuheiten auf dem Lebensmittelmarkte:

Gluten-Kakao
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

[O V 290]

MAGGI

Zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften.

Reisegesellschaft.

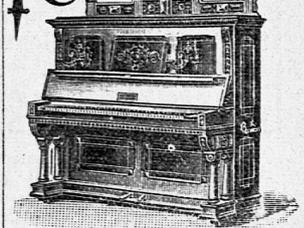
Schon manche Reise wurde unterlassen oder beeinträchtigt wegen Mangels an passender Reisegesellschaft. Ein Lehrer möchte eine Auskunftsstelle für Vermittlung solcher errichten. Kollegen und Personen aus deren Bekanntenkreis, die davon Gebrauch machen möchten, wollen sich sub Chiffre **O F 3530** brieflich an Orell Füssli, Annoncen, Zürich, wenden. Adresse dort zur Verfügung. Bezeichnung von Reiseziel und Zeit, worauf Mitteilung von Adressen erfolgt, sobald solche vorhanden. Beilegung von 20 Rp. in Marken für Rückporto und Mühewalt. Bei Erfolg sofort öffentliche Propaganda.

(O F 3530) [O V 301]

G. Eichler, Kunst-Anstalt.
Gegründet 1835 [OV192]

Berlin N.W. 52, Alt Moabit 133
Antike, Renaissance- u. mod. Skulpturen aller Art in Gips u. Elfenbein-Masse.
Spezialität: **Portrait-Büsten** für Schulen.
Lehrer, Schulen und Institute erhalten auf Anfordern kostenfrei den neuen illustrierten Katalog 1900.

Pianos
von
Römhildt Weimar



Kunstwerke allerersten Ranges

2 goldene Medaillen und 1 Preis von Liszt, Bülow, d'Albert auf Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In viele Magazine des In- und Auslandes veröffentlicht. sonst direkter Versandt an Fabrik.
[O V 302]

Offene Lehrstelle.

An der **untern Realschule Basel** (5. bis 8. Schuljahr) ist auf Mitte August eine Lehrstelle für neuere Sprachen, besonders Französisch, neu zu besetzen. Bedingungen: Stundenzahl 28—29, Stundenansatz 100—140 Fr., event. 160, Alterszulage nach 10 Dienstjahren 400 Fr., nach 15 Dienstjahren 500 Fr.; Pensionierung gesetzlich geregelt.

Bewerber wollen ihre Anmeldung in Begleit der Ausweisschriften über Bildungsgang und bisherige praktische Tätigkeit bis **Samstag, den 26. 1. M.** an den Unterzeichneten gelangen lassen, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist. (O 8141 B) [O V 298]

Basel, 11. Mai 1900.

Dr. Jul. Werder, Rektor.

Unübertrefflich

Prof. Wagners Garten- und Blumendünger
(Reine Pflanzen-Nährsalze. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)

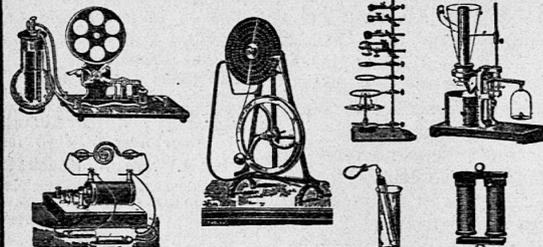
In Blechdosen mit Patentverschluss 1 Ko. Fr. 1.80, 5 Ko. 6 Fr. General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone: Aargau, Basel, Bern u. Solothurn bei **Müller & Cie. in Zofingen.** [O V 158]

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei: **A. Rebmann in Winterthur.**

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art.

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH - Industriequartier
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien. Schultinte. Schiefer-Wandtafel stets am Lager. Preiscourant und Muster gratis und franko.

[O V 638] [O F 1763]



Elektrotechnisches und physikalisches Institut
Reinhold Trüb,
DÜBENDORF-ZÜRICH
liefert als langjährige Spezialität:
Physikalische und chemische Apparate und Gerätschaften.
Ferner alle naturwissenschaftl. Präparate, Modelle und Wandbilder.
Glasinstrumente, elektr. Röhren, transportable und stationäre Accumulatoren-batterien.
Spezialkataloge obiger Artikel gratis.
Kraftbetrieb 14 P. S. [O V 249] Telephon.

Schweizer. Lehrmittelanstalt

Fraumünsterstr. 14 Zürich neben d. Hauptpost

Tabellen für den **Anschauungsunterricht, Wandkarten, Globen, Wandtafeln, Anatomische Modelle, Zeichnungsutensilien** etc. etc. [O V 289]

Kataloge gratis!



Zu verkaufen.

Das prachtvoll gelegene, vorzüglich eingerichtete, bequeme 100 Zöglinge fassende]

Erziehungsinstitut „Minerva“ in Zug

ist mit allen seinen umfangreichen Gebäulichkeiten, Anlagen, Gärten, Spielplätzen etc. samt Inventar aus freier Hand zu verkaufen, event. zu verpachten.

Beste Gelegenheit für tüchtige, strebsame Pädagogen und Pfarrherren. (O F 3354) [O V 270]

Seriöse Reflektanten sind behufs näherer Besichtigung und Besprechung zu einem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Besitzer: **W. Fuchs-Gessler.**



Tab. 10.
a A
a A

ta na na ra va wa da a

an an an na man

marta martin

Adler Alpen Ader

Amsel Absatz Abend

J. Heller, Lehrer in Winterthur empfiehlt den geehrten Herren Kollegen sein neu erschienenes Tabellenwerk: [O V 276]

Die Laute,

Schreib- und Lautirübungen mit Bildern für die I. Primarklasse in lateinischer oder deutscher Schrift.

30 Tabellen, kolorirt, zu Fr. 21.— franko.

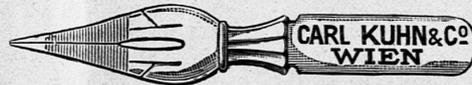
Einsichtstabellen werden gerne zugesandt.

(Selbstverlag)

Druck und Lithogr. von **Hch. Schlumpf, Winterthur.**

Carl Kuhn & Co.

WIEN * Gegründet 1843 * STUTTGART



Allerfeinster Stahl. Unübertroffene Qualität.
Zu haben in den meisten Papierhandlungen.

[O V 4]

(S.à 1013 gr.)

Ausflüge nach Seelisberg

(Vierwaldstättersee) via Rütli und Treib.

Wagen an der Station Treib, zu Fuss eine Stunde.

Prachtvolle Aussicht auf der Terrasse des

Hotel und Pension Sonnenberg-Seelisberg.

Empfiehlt sich bestens:

(OF 3363) [OV 271]

M. Truttmann, Prop.

HOTEL RÜTLIBLICK

bei Morschach am Vierwaldstättersee.

Geeignetes Ausflugsziel. Prachtvolle Lage zwischen Axenstein und Axenfels. 3/4 Stunden von Brunnen. Grossartige Rundschau über die Gebirge und den Vierwaldstätter See. Angenehmster Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Pensionspreis 5—7 Fr. Telephon. Es empfiehlt sich bestens [OV 262] (H1002Lz) Der Eigentümer: **Jean Bachofen.**

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

Mai.

19. *Erster deutscher Gottesdienst in Wittenberg* 1525.
20. *Kriegserklärung d. Waldstätte an Zürich u. Österreich* 1443.
Vasco de Gama entdeckt den Seeweg nach Ostindien 1498.
Zweite Helvet. Verfassung 1802.
Beschussung Basels 1815.
21. *Strassenkampf in Paris* 1871.
Einweihung des Gotthardtunnels 1832.
22. *Gefecht bei Freienbach* 1443.
Schlacht an der Kalven 1499.
Eroberung des Städtchens Wil durch die Zürcher 1753.
23. *Ausbruch des dreissigjährigen Krieges* 1618.
Vollständige Eröffnung d. Vitznau-Rigibahn 1875.
24. *Murifelder Friede* 1753.
Mac Mahon Präsident der franz. Republik 1873.
25. *Grundstein zum Münster in Strassburg gelegt* 1277.
Auflösung der Thurn und Taxis'schen Post 1867.

Siege, aber triumphire nicht!

M. Ebner-Eschenbach.



15. Welche Schulbanksysteme sind besonders empfehlenswert für Sekundar- und Wiederholungsschulen? Um gültige Auskunft bittet

J. T. in Sch.

16. Könnte mir vielleicht ein Kollege ein kurzes, billiges Lehrbüchlein der Physik nennen, das für meine Sekundarschüler statt des (vergriffenen) „Wettstein“ passen würde?

C. W. in N.

Briefkasten.

Hrn. G. F. in K. Angekünd. Arb. recht und bald erwünscht. — Hr. M. in M. Z. Die erwähnte Antwort kommt noch früh genug. Die Fibelfrage ist jetzt eher von Interesse, als in der Zeit der Repetit. Seien Sie uns also darob nicht mehr gram als nötig. Wir beid. arb. an der S. S. Z. nur im Nebenamt und bedürfen darum der Nachs. Auf Wiedersehen! — Hr. E. L. in N-g. Sämtliche Vertret. Ihres Kant. stimmen in Bern für d. Versicherungsgesetze; wenn Sie dabei nicht des Vaterlandes Wohl bedachten, so sorgen Sie schleunigst für eine Änderung der N-g. Repräsentanz in Bern. — Hr. E. W. in W. Darüber genügen wenige Worte; es gab schon Schlimmeres. — Hr. J. M. in N. Konferenzanzeige kam für letzte Nr. zu spät. — Eingegangene Arb.: Hr. C. B. in B.: Charakterbildung für die P. Z.; Hr. E. W. in A. Schuleintritt und 1. Schuljahr. — Hr. B. A. in B. Das Verzeichnis wird beglichen.

Ein Versuch im Disziplinhalten.

(Von M. L. Townsend in 'The School Journal'.)

Der nachstehend beschriebene Versuch ist wirklich gemacht worden, und darin liegt gerade sein Hauptwert. — Ich hatte in einer Abendschule beinahe 50 grosse Knaben unter mir; sie waren mit wenigen Ausnahmen eine gefährliche Bande, die aus Zeitungsbuben, Buchdruckerlehrlingen, Gehülfen in Maschinenwerkstätten, Ausläufern und Marktbudenknaben bestand. — Da sie tagsüber arbeiteten, viele bis sechs Uhr, kamen sie körperlich ermüdet und zum Lernen schlecht aufgelegt zur Schule; nach der ersten halben Stunde schon fingen sie an zu gähnen. Als ich das erste Mal vor sie hintrat, musterten sie mich mit scharfen Blicken und waren entschlossen, meine Talente im Disziplinhalten gründlich auf die Probe zu stellen. Ich wusste, dass keiner geprügelt werden durfte; denn laut Vorschrift wurde jeder Lehrer gebüsst, der es tat. Später (ich will hier vorgeifen) sagte mir einer rund heraus: „Ihr dürft mich nicht ausklopfen; es ist ungesetzlich.“ Ich fühlte, dass es gefährlich wäre, die Kerls einen einzigen Augenblick aus den Augen zu lassen; was auch auf der Wandtafel stand, ich musste darüber reden, indem ich beständig die Knaben und nie die Wandtafel anschaute. Dass ich dieser Truppe ganz gehörig den Meister zeigen musste, fühlte ich nur allzuwohl. Vorerst erzählte ich ihnen gleich eine Geschichte aus meiner Schulzeit mit all ihren aufregenden Ereignissen, ohne irgendwelche Moral daran zu knüpfen; ich bestrebte mich einfach, der Jungen Meister zu werden nicht nur dem Namen nach, sondern in Tat und Wahrheit. Sie lachten herzlich über die Streiche eines gewissen Washington Kanone, dem man den Übernamen „Pistole“ gegeben hatte, weil er der junge Kanone war. Warum die Knaben an diesem Ulknamen eine so grosse Freude hatten, weiss ich nicht. Ich glaube, die Zeit war nicht verloren, während der sie mich anstauten und unter dem Einfluss meiner Redekunst standen, mit der es allerdings, alles in allem genommen, nicht sehr weit her war. Ich sagte ihnen auch, es sei eine falsche Meinung, zu glauben, Knaben dürften in der Schule nicht eine fröhliche Zeit haben. Im weitern erwähnte ich einige der Vorteile, welche das Rechnen, die Geographie und die Kunst des Schreibens einem bringen könnten, ferner, dass ich heute angefragt worden sei, ob ich nicht einen Knaben wüsste, der ordentlich schreiben könne, höflich und ehrlich sei; ein solcher würde einen Platz auf einem Bureau finden. Sofort erkannte ich, dass diese Eröffnung manchem nahe ging; sie sassen aufrechter da und zeigten lebhafteres Interesse. Weiter fragte ich: „Wisset ihr, dass viele Gebäude in der Stadt Männern gehören, die als Knaben so arm gewesen, als irgend einer unter euch! Wie wurden sie Besitzer solcher Paläste? Nun, die Geschichten, die sie erzählen könnten, wären wohl des Anhörens wert. Würdet ihr gerne von einem solchen Manne hören?“ — Da ich sah, dass sie neugierig

waren, versprach ich ihnen, auf nächsten Abend eine derartige Geschichte bereit zu halten.

Bis dahin hatte ich die Bürschen in meiner Macht gehabt, und ich nahm mir fest vor, sie meinen Fingern nicht mehr ent schlüpfen zu lassen. — Alle meine geistige Kraft zusammennehmend, verteilte ich jetzt die Rechenbücher, Tafeln und Griffel. Obgleich ich äusserst aufmerksam auf sie war, vergingen doch kaum einige Augenblicke, als schon kurze Griffelstücke gegen die Wandtafel flogen. Ich sah die zurückfahrende Hand, schaute dem Täter scharf in die Augen und sagte: „Du wirst nie ein Häuserbesitzer werden, wenn du dich so aufführst in der Schule.“ Eine Lachsalve folgte meinen Worten, und der Knabe war für einmal gebändigt. „Ihr wisst, dass jedermann in dieser Stadt, ausser der Allerngebildetste, das Einmaleins kann. Ein Negerjunge, der mir heute Nachmittag die Schuhe putzte, konnte mir's ganz durchsagen.“ Mit diesen Worten leitete ich das Einmaleins ein, das ich darauf etwa 10 Minuten mit ihnen trieb; dann merkte ich, dass sie ermüdet waren, und ich hörte auf. Hernach unterhielt ich sie einige Minuten mit der Geschichte eines Bauernknaben, der in den Estrich des Farmhauses gestiegen war, um Nüsse zu holen, und der schreckensbleich, mit gestäubtem Haar herunterkam und behauptete, einen Geist gesehen zu haben. Dies brachte ich sehr wirkungsvoll an. So fühlte ich, dass ich allmähig Boden gewann; die Jungen erfassten meine Gedanken und hörten mir ruhig zu; ich interessirte sie, ohne dass sie es merkten.

Nachdem ich die Rechnungsbücher zurückgenommen hatte, teilte ich die Lesebücher aus. Ich hatte ein Namensverzeichnis, kannte aber die Knaben nicht; so rief ich John Murphy, Tom Fitzpatrick u. s. w. auf, und während sie lasen, prägte ich sie mir ein. Ich wusste aus Erfahrung, dass gerade im Namensaufrufe selbst eine gewisse zwingende Macht lag. Den so aufgerufenen Knaben lobte ich, so weit es nur irgendwie anging; bald erkannte ich, dass andere schrecklich begierig waren, auch zu lesen. Tatsächlich entstand jetzt ein Wettkampf; alle wollten gelobt sein. Ich liess sie nicht müde werden. Die Melodie „Annie Rooney“ war damals noch unbekannt; aber eine andere, ebenso volkstümliche war damals an der Tagesordnung; ich wollte diese hören und fragte, wer „The Bold Soldier Boy“ singen könne. Sofort zeigten alle lärmend auf einen buckeligen Knaben. Da dieser zögerte, der ihm zugedachten Ehre teilhaftig zu werden, redete ich ihm zu und versprach ihm, selbst einzusetzen, wenn ich die Worte wüsste; er zog einen abgenutzten Papierfetzen aus der Tasche, gab ihn mir und fing an; von seinen Kameraden wacker unterstützt, sang er alle sechs Strophen durch. „Ein andermal geben wir dies Lied wieder zum besten,“ sagte ich und gab nun der Schar eine Buchstabilübung, wobei alle die Wörter ins Heft schrieben, während ein Knabe, den ich laut aufgerufen, sie auf die Wandtafel kritzelte.

Schon mehrmals hatte der Direktor ängstlich zur Tür hineingespäht; denn die Klasse war schlecht angeschrieben.

Der Knaben Wohnstätten lagen inmitten von Schnapschenken im verrufensten Teile der Stadt. Lügen und Stehlen, wenn sie straflos ausgingen, waren eher eine Ehre, denn eine Schande. In diesem Augenblicke trat der Direktor ins Zimmer; er lobte die Jungen und versprach, sie würden künftig noch manche frohe Stunde in der Schule haben; denn er glaube selbst, dass nur die Knaben, welche es gemütlich hätten, etwas lernten. Mit diesem Versprechen und der Ermahnung, am folgenden Tag rechtzeitig zu erscheinen, wurden die Knaben entlassen.

Die Entlassung geschah in streng militärischer Ordnung; unten an jeder Treppenwendung stand ein Lehrer; das Schulzimmer war im dritten Stock. Aus zwei Gründen musste an diesem Brauch festgehalten werden. Die Jungen trugen oft Wurfgeschosse in den Taschen mit, und wenn jene Ordnung ausser acht gelassen wurde, so löschten sie die Lichter aus und warfen allerlei Dinge nach den Lehrern, wodurch schon ernstliche Verletzungen hervorgerufen worden waren. Der andere Grund lag darin, dass man in den Knaben überhaupt Sinn für militärische Zucht wecken wollte.

Am nächsten Abend versammelte man alle Schüler im Hauptsaal, und die oberste Klasse, die neunte, wurde in den Vortragssaal geführt und erhielt den Befehl, stehen zu bleiben, bis Sitzen angeordnet würde. Trotzig setzten sich einige nieder, womit sie stillschweigend erklärten, dass sie nicht gesonnen seien, zu warten. Sofort wurde die ganze Klasse in den Hauptsaal zurückgebracht; dort mussten sie sich setzen, worauf man den Befehl zum Aufstehen gab; darauf ging's zurück in den Vortragssaal, wo man befahl: „Bis auf weiteres stehen bleiben!“ Wieder setzten sich einige, zum Teil die gleichen, wie vorher; abermals wurde der ganze Haufe zurückgeführt in den Hauptsaal und nur die durften zurückmarschieren, welche einwilligten, den Befehlen zu gehorchen. „Wenn solche da sind, die durchaus nicht folgen wollen, so mögen sie gehen.“ Alle erhoben sich und, in den Vortragssaal zurückgeführt, blieben sämtliche Knaben stehen, bis kurz und scharf das Wort „Sitzen“ gerufen wurde. Das war ein grosser Sieg; jetzt folgten die Jungen aufs Kommando. Nach einer Stunde wurden sie unter dem Vorwand, sie ausruhen zu lassen, in den Hauptsaal zurückgeführt, und einer der Vorsteher, ein Schotte, der Besitzer dreier Häuser, richtete nun eine Ansprache an sie; so erfüllte ich das ihnen gegebene Versprechen. Der Redner schloss mit den Worten: „Ich sehe wenigstens fünf Knaben unter euch, von denen jeder früher oder später, ich bin dessen sicher, mindestens ein Haus in der Stadt besitzen wird.“ — Nach und nach gewöhnte sich diese Klasse an Zucht und Ordnung. Sobald ich sah, dass meine Zöglinge ermüdet waren, brachte ich ein Rätsel, eine Diskussion zwischen hinein oder liess sie die mangelnden Wörter unvollständiger Sätze erraten, oder ich erzählte eine Geschichte. Einer der Knaben war ein guter Erzähler, der aber, wenn er begeistert war, leicht gemein wurde, allerdings ohne es zu wissen, und ohne dass die übrigen es merkten. Sie

alle lebten ja ausser der Schule inmitten der Gemeinheit. Ich erkannte bald, dass ich ihren Eifer anspornen konnte durch das Versprechen guter Anstellungen. Einst stellte ich die Frage: „Was würdet Ihr machen, wenn Ihr 25 Dollars Wochenlohn hättet?“ Keinem von ihnen kam in den Sinn, etwas in die Sparkasse zu legen; alle aber wollten ins Theater, und viele unter ihnen schwelgten in der Vorstellung, als gehörige Gigerl auftreten zu können; wieder andere hätten gerne grossartig in vornehmen Restaurants gegessen. Hierauf sprach ich von der vorteilhaften Verwendung des Geldes und von der Ausdauer, welche zu dessen Gewinnung nötig sei. „Ihr könnt alle von Euch per Woche 25 Dollars verdienen, wofür ihr drei Dinge befolgt: wenn ihr fleissig lernt, wenn ihr euch bestrebt, ehrlich, anständig und geachtet zu werden, und wenn ihr euch nur an Arbeiten macht, denen ihr gewachsen seid,“ sagte ich ungefähr. Ich sah, dass ihnen Ermahnungen zuwider waren; sie merkten es sofort, wenn ich den Sittenprediger machen wollte.

Einmal hatte ich ihnen eine Geschichte mit einer Moral erzählt, und ich hörte das laute Geflüster: „Er predigt!“ Ich wusste, was sie damit sagen wollten, und war künftig zurückhaltend. Wenn ich ihnen irgend eine Lehre einprägen wollte, so richtete ich meine Geschichte so ein, dass jene in der letztern enthalten war, ohne dass ich sagen musste: „Hieraus lernen wir etc.“

So gelang es mir allmähig, in die verrufene, wilde Horde Disziplin zu bringen, indem ich beständig den Gedanken der „Führerschaft“ und die durch militärische Zucht erreichbare „Herrschaft“ im Auge behielt, ihr dazu einige geistige Nahrung als: Übungen im Rechnen, in Geschichte, Sprache, Lesen etc. bot, ferner indem ich in den Knaben Hoffnung auf Besserstellung erweckte und Sympathie mit ihrem Schicksale bezeugte. Sie schauten mit einer Anhänglichkeit zu mir auf, die ich nie erhofft hatte, und die mich überraschte. Einen von ihnen, der arbeitslos war, hatte auf meine Empfehlung hin ein Herr angestellt. Ich hatte diese Angelegenheit der ganzen Klasse vorgelegt. Nachdem ich den betreffenden Knaben hatte abtreten lassen, sagte ich: „Der Herr will den Jakob nur nehmen, wenn ich ihm für dessen Ehrlichkeit Bürgschaft leiste; kann ich dies ohne Risiko tun? Ist euch irgend etwas bekannt, das mich meinen Schritt könnte bereuen lassen?“ Da keiner von ihnen etwas Nachteiliges wusste, übernahm ich die Verantwortlichkeit für den Knaben. Dieser Vorfall machte einen tiefen Eindruck. Das Semester schloss mit einem öffentlichen Examen, und die Klasse ging auseinander. Ein halbes Jahr später schritt ich zufällig durch die Strassen, als sich plötzlich ein Geheul erhob, das mich ordentlich erschreckte; eine Schar halbwilder Jungen umringte mich gleich Strassenräubern, und ich wollte mich eben zur Flucht wenden, als ich die Rufe vernahm: „Lehrer! Lehrer!“ Es war ein Teil meiner früheren Zöglinge aus jener Abendklasse, und das war ihre Begrüssung; ich fühlte auch sofort die Herzlichkeit und Aufrichtigkeit derselben, obgleich sie eher einem

Strassenaufschlag. An der Ecke gewährte ich einen Orangenstand; ich führte den Haufen dorthin und kaufte jedem eine Orange, worauf ich sie ersuchte, mich nun laufen zu lassen, damit ich den Dampfer, auf den ich wollte, nicht verpasse.



Bearbeitung der Geschichte der pädagogischen Vereine und der kantonalen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Anlässlich des schweizerischen Lehrertages in Bern stimmte die Delegiertenversammlung des schweizerischen Lehrervereins in ihrer Sitzung vom 8. Oktober 1899 dem Antrage zu, es möchte der schweizerischen Lehrerschaft die Bearbeitung der Geschichte der pädagogischen Vereine und der kantonalen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts dringend empfohlen werden. Die Anregung wurde begründet mit dem Hinweis auf den Wert solcher geschichtlicher Untersuchungen. Wenn die Fortentwicklung des pädagogischen Lebens und der gesetzgeberischen Akte im Erziehungswesen eine naturgemässe sein soll, so muss sie den Zusammenhang mit früheren Zuständen wahren; darum ist eine genaue Kenntnis vergangener Schulverhältnisse notwendig. In unserer schnelllebigen Zeit vergisst man leicht und rasch die Bestrebungen früherer Zeiten und früherer Arbeiter auf dem Felde der Jugendziehung; man verkennt daher oft die vergangene Arbeit, weil man sie nicht kennt. Namentlich sollten die Jahr für Jahr neu in den Lehrerstand eintretenden Lehrkräfte sich über die Entwicklung des Schulwesens, sowie über bestehende Schulgesetze und Schulordnungen leicht orientieren können. Das ist nur möglich, wenn das einschlägige Material übersichtlich dargestellt und allgemein zugänglich gemacht wird. Daher sind gründliche, wissenschaftliche Darstellungen vergangener und gegenwärtiger Schulzustände sehr wertvoll und lehrreich.

Als oberster Grundsatz für diese schulgeschichtlichen Arbeiten muss die Forderung aufgestellt werden, dass eine auf Akten gegründete Forschung und kritische Beleuchtung der einschlägigen Verhältnisse durchaus notwendig, aber zugleich eine übersichtliche, knappe Darstellung wünschenswert ist.

Wie schon aus dem Titel hervorgeht, muss die Arbeit in zwei Hauptteile zerfallen:

1. Geschichte der pädagogischen Vereine und
2. Die kantonalen Schulgeschichten.

In Bezug auf die Geschichte der pädagogischen Vereine empfiehlt es sich, zunächst Monographien, d. h. die Geschichte der einzelnen Vereine zu liefern; die Hauptquelle sind die Protokolle; daneben sollen auch persönliche Mitteilungen, die nirgends aufgezeichnet sind, verwertet werden. Wenn auch nicht alle Details berücksichtigt werden sollen, so ist die Erwähnung charakteristischer Ereignisse und Anekdoten doch geeignet, Geist und Tendenz der Vereine zu kennzeichnen.

Was die kantonalen Schulgeschichten betrifft, so empfiehlt sich hier eine Gliederung derselben in

- a) Volksschule;
- b) Mittlere und obere Schulen, wie Bezirks- und Kantonsschulen; Sekundar- und Realschulen, Gymnasien; auch die kantonalen Berufsschulen sind hier zu berücksichtigen.
- c) Privatschulen.

Alle diese Einzelarbeiten aus allen Teilen der Schweiz könnten dann später nach einheitlichen Gesichtspunkten zu einer Schul- und Erziehungsgeschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert verarbeitet werden.

Die erste und nächste Aufgabe muss nun darin bestehen, das Aktenmaterial und alle schon bestehenden Arbeiten aufzusuchen und nach den angegebenen Kategorien chronologisch zu ordnen. Dabei empfiehlt es sich, nach dem Vorgang von Dr. Th. Burckhardt-Biedermann*) bei sämtlichen Quellen anzugeben: Datum der Verordnung oder des Gesetzes; Name der Schulanstalt; Art und Inhalt der Verordnung; Fundort des Originals; Literatur darüber; Fundort der Notiz. Namentlich hat man sich auch nach älteren Bearbeitungen umzusehen und dieselben zu prüfen, damit man nach Vollendung einer Arbeit nicht etwa die unliebsame Entdeckung machen muss, dass die gleichen Verhältnisse und Zustände schon früher beschrieben worden sind. Da in verschiedenen Kantonen schon solche historische Arbeiten existieren, dürften dieselben vielleicht gerne da und dort bezüglich Plan und Anlage zu Rate gezogen werden. Es sei daher beispielsweise, was Basel betrifft, hingewiesen auf die schulgeschichtlichen Arbeiten von Fechter, Hess, Burckhardt-Biedermann, Karl Schneider, Hans Frey, Fäh und Zingg, sowie auf die Geschichte des Basler Lehrervereins von Horber. Alle angedeuteten Vorarbeiten sollten dann irgendwo z. B. im Pestalozzianum in Zürich in Abschriften deponiert und behufs Einsichtnahme durch Interessenten aufgelegt werden. Für diese Vorarbeiten (Quellennachweise, Literatur nach dem obigen Schema) ist auch ein bestimmter Zeitraum festzusetzen, damit sie nicht immer wieder auf die Zukunft verschoben werden.

Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, was nicht der ganzen schweizerischen Lehrerschaft bekannt sein dürfte, dass bereits eine Vereinigung für schulgeschichtliche Studien in der Schweiz existiert; es ist die schweizerische Gruppe der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte; diese gibt das grosse Werk *Monumenta Germaniae Paedagogica*, sowie jährlich vier Hefte „Mitteilungen“ heraus. Die schweizerische Sektion konstituierte sich den 4. Oktober 1885; Zweck derselben ist: Sammlung, Sichtung und Bearbeitung des schulgeschichtlichen Materials aus der deutschen Schweiz auf Grund der Satzungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte einerseits zu organisierter Mitarbeit, ander-

*) Siehe die handschriftlichen, im Pestalozzianum in Zürich deponierten Aktenverzeichnisse; sie werden Interessenten gern zur Einsicht zugesandt.

seits zu systematischer Förderung einheimischer schulgesehichtlicher Studien. Um diesen Zweck zu erreichen, wird im Anschluss an das Pestalozzianum in Zürich ein Archiv angelegt; dasselbe soll bestehen:

- a) in einer möglichst vollständigen Sammlung der vorhandenen schulgesehichtlichen Publikationen;
- b) in Originalien oder Kopien handschriftlicher Aktenstücke;
- c) in einer Kollektion schulgesehichtlicher Notizen, die im Laufe der Zeit von den Mitarbeitern gesammelt werden;
- d) in einer Sammlung von Gegenständen, die die schulgesehichtlichen Zustände früherer Zeiten illustrieren.

Seit dem Jahre 1892 hielt nun diese schweizerische Vereinigung regelmässig ihre Jahresversammlung ab; es wurden u. a. Vorträge gehalten über: Disziplinarisches aus der alten Zürcherschule von Prof. Dr. Ernst, Zürich; Redingers monatliche Jugendspiele von Fr. Zollinger, Zürich; das freiburgische Katharinenbuch, aus dem Philantropin in Marschlins und Bodmer als Vater der Jünglinge von Prof. Dr. Hunziker, Zürich; die Ordnung der Schule der Probstei Zürich im Mittelalter von Prof. Dr. Brunner, Zürich; Pestalozzi bei Karl v. Bonstetten von Seminar-direktor Keller, Wettingen; die soziale und ökonomische Stellung des schweizerischen Lehrerstandes im 15. und 16. Jahrhundert von Dr. Heinimann, Luzern.

Auf Ende des verflossenen Jahres erschien nun als „Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“ ein besonderes Helvetia-Heft, auf dessen Inhalt in Nr. 2 der Schweizerischen Lehrerzeitung hingewiesen wurde. Die gehaltenen Vorträge, sowie das genannte Heft zeigen uns, dass die bestehende schweizerische Vereinigung für schulgesehichtliche Forschungen sich vorzugsweise mit frühern Jahrhunderten befasst; daher müsste die historische Bearbeitung der Zustände des 19. Jahrhunderts als wertvolle Ergänzung betrachtet werden, und dabei würden die Erfahrungen und Sachkenntnisse der bestehenden Vereinigung den Bearbeitern der jüngsten Vergangenheit sehr zu statten kommen. Daher schliessen wir mit folgenden Vorschlägen:

1. Der Zentralausschuss des Schweizerischen Lehrervereins setzt sich mit der bestehenden Gesellschaft für Erziehungs- und Schulgeschichte (Präsident: Hr. Dr. Brunner, Zürich) in Verbindung und unterbreitet ihr die obigen Darlegungen zur gefälligen Erweiterung und Ergänzung.

2. Er stellt dann das so bereinigte Programm den Vorständen der kantonalen Sektionen zu mit dem Auftrag, in ihren Kreisen für die entsprechenden Arbeiten die geeigneten Kräfte zu gewinnen.

Dr. W.



V. Jahresversammlung der Sektion Luzern des Schweizerischen Lehrervereins.*)

Nach gewohnter Weise tagte am Ostermontag, den 16. April, im „Hotel Rütli“ in Luzern die Sektion Luzern des S. L. V.

*) Wegen eines Versehens auf der Post verspätet. D. R.

Die Versammlung zählte rund 110 Anwesende. Der Vorsitzende, Hr. Schuldirektor K. Egli in Luzern, entbot denselben seinen Gruss, speziell den Vertretern der kantonalen Erziehungsbehörde, sowie dem Leiter des städtischen Schulwesens. In einem kurzen Rückblicke auf die fünf Jahre, da unser Verein besteht, liess er die markantesten schulpolitischen Ereignisse an dem Geiste der Zuhörer vorüberziehen.

Bei der Gründung unserer Sektion war die Bundessubvention der Volksschule die brennende Frage. Diese schwebt heute noch den Mitgliedern unseres Vereins als ein zu erstrebendes Ziel vor, wenn sie auch momentan vor andern dringenden sozialen Fragen in den Hintergrund treten muss. Dass die Subventionsfrage nicht aus der Welt geschafft ist, das beweisen uns die Konferenzen der kantonalen Erziehungsdirektoren. Durch genannte Konferenzen ist aber auch die eidgenössische Schulfrage, einst den Parteiinteressen dienend, auf einen neutralen, konfessionslosen Boden gerückt worden, auf denselben Boden, auf dem auch der S. L. V. steht. Zum Schlusse erinnert der Redner noch daran, dass mit dem künftigen 1. Mai unser kantonales Erziehungsgesetz in seinem vollen Umfange in Kraft tritt und hauptsächlich demselben eine segensreiche Wirkung.

Das Hauptreferat, gehalten von Hr. Dr. Renward Brandstetter, Professor an der Kantonsschule Luzern, war betitelt: „Im Zaubergärtlein meines Freundes, des alten Lehrers“. Der Hr. Referent ist Germanist und hat sich speziell auch als Kenner des Malayischen einen Namen in der Gelehrtenwelt erworben. Das Ziel seines Vortrages, einige Hauptsätze der allgemeinen Sprachwissenschaft und Resultate der etymologischen Forschung in das anmutige Gewand der idyllischen Erzählung zu kleiden und so dem Laien klar und verständlich zu machen, hat Referent gleichsam spielend erreicht. Einleitend schilderte er uns das friedliche Heim eines Landschullehrers, besonders dessen reizendes Gärtlein, worin neben den gewöhnlichen Gartenblumen auch Alpenpflanzen und selbst exotische Gewächse prangen. Im Gespräche mit dem philosophisch angelegten Freunde, dem alten Lehrer, treten nun die verschiedenen Naturobjekte des Zaubergartens der Reihe nach vor die Beobachter hin, mit ihren verschiedenen Namen gleichzeitig den Blick in den Wundergarten der deutschen Sprache erschliessend, deren Gewächse ja auch verschiedenen Zeiten und Himmelsstrichen angehören. Fuchsia und Hortensia sind importierte Pflanzen und tragen künstlich gebildete Namen. Geranium ist ein griechisches Lehnwort, zu deutsch Storchenschnabel, entsprechend der eigentümlichen Form der Samenkapsel. Der Apfelbaum dagegen hat einen gut deutschen Namen, der selber wieder Anlass zur Bildung von Eigennamen, z. B. Affoltern, gegeben hat. Wegerich ist ein zusammengesetztes Wort, dessen zweiter Teil rich, früher rik, das lateinische rex, Herrscher bedeutet, also der Herrscher am Wege. In dem Homonym „Münze“ lernen wir ein anderes Lehnwort kennen, aus mentha und moneta entstanden, welche dann im Deutschen in eine Form zusammenflossen. Daran lässt sich gleichzeitig die Lautverschiebung von t zu z beobachten. Die Hyazinthe hat sich als „Zinggli“ in unsere Mundart eingebürgert, aber nicht lautgesetzlich, sondern nach dem bekannten Vorgehen der Volksetymologie. Eine sprachlich interessante Blume ist auch die Aster, deren griechischer Name die Wurzel ster enthält, woraus das deutsche Stern und das lateinische stella (aus sterula) entstanden sind. Sonderbarerweise hat unsere Lieblings-Gartenblume Nelke einen niederdeutschen Namen, kontrahirt als nängelke, Diminutiv von Nagel; echthochdeutsch ist somit unser Nägeli. Die etymologische Verwandtschaft zwischen caput, chef, Haupt und Kabis hat bekanntlich unsern G. Keller Veranlassung zu einer humoristischen Erzählung gegeben. Viele Wörter enthalten ein Stück Kulturgeschichte. Im Scharnikel, früher eine Heilpflanze, lat. Sanicula, steckt das Verb sanare = heilen. Der Umstand, dass die Namen der meisten Baumaterialien lat. Lehnwörter sind, weist darauf hin, dass die Germanen den Steinbau von den Römern kennen lernten (Mauer, Kalk, Ziegel). Dem Plinius verdanken wir die Kenntnis des ältesten deutschen Wortes glaesum, unser Glas, womit die Germanen den Bernstein bezeichneten.

Diese wenigen Beispiele mögen als Illustration dienen für die Art und Weise, wie der geistreiche Lektor sich seiner Aufgabe entledigte. Zum Schlusse versicherte er seine aufmerksamen Zuhörer, sein „alter Freund“ sei ja nicht etwa bloss

eine fingierte Persönlichkeit, sondern derselbe existire wirklich und finde sich verkörpert in jedem luzernischen Lehrer und in jeder Lehrerin.

Als zweiter Referent sprach Hr. Sekundarlehrer *Jos. Ludin* von Luzern die *neue schweizerische Schulwandkarte*. Als Demonstrationsobjekte lagen vor das gemalte Modell zur neuen Karte, sowie das bereits fertige Blatt III (Südwestschweiz). Als Vergleich dazu diente eine ältere Wandkarte von H. Keller. Da eine grosse Anzahl Leser dieses Blattes anlässlich des letzten schweizerischen Lehrerfestes den Vortrag von Hrn. Prof. Graf in dieser Angelegenheit angehört haben, welcher nun auch in Druck erschienen ist, so kann ich mich auf eine kurze Skizze dieses zweiten Referates beschränken.

Die erste schweizerische Schulwandkarte von H. Keller datirt vom Jahre 1830 und erlebte sechs Auflagen. Sie erhielt später eine Konkurrentin in der Karte von Ziegler. In den letzten 30 Jahren herrschte auf diesem Gebiete bei uns ein absoluter Stillstand, und wir mussten uns vom Ausland überflügelt sehen. Das erste Mal wurde im Jahre 1878 von Oberst Siegfried anlässlich der Pariser Weltausstellung in seinem offiziellen Berichte der Gedanke geäussert, der Bund sollte sich der Herstellung der Schulwandkarten annehmen. Im Jahre 1883 suchte Gymnasiallehrer Lütthy in Bern die Idee ins Rollen zu bringen. Leider waren die Umstände damals dem Projekte nicht günstig. Später griff Prof. Amrein in St. Gallen die ins Stocken geratene Angelegenheit wieder auf und das eidgenössische Departement des Innern (Bundesrat Schenk) nahm endlich die Sache an die Hand.* Es folgte dann (1893) eine entsprechende Vorlage des Bundesrates und endlich ein Beschluss der eidgenössischen Räte, dass das topographische Bureau eine Schulwandkarte im Massstabe von 1:200,000 herauszugeben und unentgeltlich an die Schulen abzugeben habe. Weitschichtig waren die Arbeiten der hierfür bestellten Kommission, gross die Schwierigkeiten, die sich dem Werke entgegensetzten. Wir müssen heute den Männern, die dem Drängen nach einer möglichst raschen Fertigstellung des Werkes widerstanden, um uns schliesslich ein um so vollkommeneres zu bieten, unsern Dank zollen. Denn dass wir in unserer neuen Schulwandkarte ein geographisches Veranschaulichungsmittel besitzen werden, worin man uns nicht so bald überflügeln dürfte, davon war jedermann überzeugt, der die vorliegende Probe betrachtete.

In der folgenden kurzen Diskussion berührte Prof. Dr. H. Bachmann die von Prof. Heim aufgeworfene Frage wegen der Beleuchtung von Nordwesten und wünscht die Gründe zu vernehmen, warum man bei unserer Reliefkarte trotzdem den bisherigen Modus beibehalten habe. Er fordert dann ferner die Lehrer auf, sich durch die neue Karte nicht etwa verführen zu lassen, die Geographie innerhalb der vier Wände des Schulzimmers lehren zu wollen, sondern die Schüler hinauszuführen ins Freie. Hr. Frei, als anwesender Vertreter der Firma Kümmerly in Bern, erklärt hierauf, man habe von dem bisherigen Usus um so weniger abgehen wollen, als auch die eidgenössischen Kartenwerke nur die Nordwestbeleuchtung kennen.

Auf die offiziellen Traktanden, die hiemit erschöpft waren, folgte nun ein animirtes Bankett. Die Reihe der Toaste eröffnete Hr. Schuldirektor Nick mit einem *Hoch auf das Vaterland*. Anknüpfend an den Trieb zum Vaterland, der in jedem Schweizer so mächtig wirkt, blickt der Redner auf das Gute, das in den letzten Jahren in unserer Heimat ins Leben gerufen worden ist und auf dasjenige, das uns noch mangelt. Die zwei Gesetze, die nächstens dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden, sind dazu angetan, die wirtschaftlich Schwachen zu heben und dadurch indirekt der Schule zu dienen. Möge bei dem Kampfe, der darob entbrennen wird, das Gute obsiegen! — Hr. E. Ducloux, Vorsteher des städtischen Schulwesens, überblickt die Reihen der Anwesenden und muss konstatiren, dass die Jüngsten des Standes in geringer Zahl vertreten, dagegen die Veteranen um so zahlreicher eingerückt sind. Den Geist der Absonderung bei jenen bedauernd, beglückwünscht er diese zu ihrem idealen Feuer. — Hr. F. Frötschi, Präsident des Z.-V., der an unserer Versammlung teilnahm und vom

Vorsitzenden begrüsst worden war, gedenkt der wiederholten Anlässe, wo ihn sein Amt nach Luzern geführt. Das erste Mal, am schweizerischen Lehrerfeste im Jahre 1890, war die Temperatur etwas frostig. Bei jedem folgenden Besuche aber, an unserer ersten Sektionsversammlung vor fünf Jahren, dann an der Delegirtenversammlung des S. L. V. und nun gar am heutigen Tage kann er die angenehme Beobachtung machen, dass das schulpolitische Klima in Luzern immer wärmer wird. Den vom Vorredner gerügten Mangel an Eifer bei den Jungen müsse man auch anderwärts erfahren. Pflicht der ältern Kollegen sei es, die Jungen in die Begeisterung mitzureissen. Die einzige Verdächtigung, welche man gegen unsern Verein erhebe, sei die, dass er sich „Schweizerischer Lehrerverein“ nenne. Unsere Losung sei aber: Wahrheit und Vaterland. — Mehrere Liedervorträge, sowohl Gesamtchöre als auch Soli, worunter auch solche von Gerichtspräsident M. Schürmann, trugen wesentlich zur Verschönerung unserer Ostermontag-Versammlung bei. s.



SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Hr. Prof. Dr. Ficker in Strassburg hat den Ruf an die theologische Fakultät Basel nicht angenommen.

Lehrerwahlen. Sekundarschule Weissingen: Hr. H. von Bergen. — Kunstgewerbeschule Zürich für Perspektive und perspektivisches Freihandzeichnen: Hr. Hans Wespi von Ossingen, bish. prov. — Gewerbeschule Zürich für Physik und Chemie: Hr. Dr. J. Sperber, Zürich. — Frenkendorf: Hr. W. Scherrer in Bergamo. — Sekundarschule Sennwald: Hr. Bruno Vittorio von Schmerikon.

Aargau. (©-Korr.) Die vereinigte Lehrerkonferenz der Bezirke Baden und Zurzach in Zurzach war recht zahlreich besucht. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die za. 100 Lehrer und Lehrerinnen den gediegenen Vortrag des Hrn. Seminarlehrer Holliger von Wettingen über „die Farbe und ihre Bedeutung in der Pflanzenwelt“. In nahezu zweistündiger Rede verbreitete sich der Referent über die Geheimnisse der Farben von Blättern und Blüten, wie sie nach den neuesten Forschungen sich erklären lassen, und führte aus, welche eminent wichtige Rolle die Farbe bei den Pflanzen spielt. An der Hand zahlreicher Beispiele machte er seine Darlegungen anschaulich, so dass auch der Nichtbotaniker mit vollem Verständnis folgen konnte. Der Vortrag bedeutete wohl für die grosse Mehrzahl der Zuhörer eine interessante Bereicherung der Kenntnisse und wurde denn auch vom Vorsitzenden, Hrn. Lehrer Meier von Baden, aufs wärmste verdankt.

Der zweite Teil wurde ausgefüllt durch ein belebtes Bankett im „Ochsen“ und trotz recht ungünstiger Witterung den daran anschliessenden Bummel auf die Ruine Küssenberg. Freilich, was da oben über die verwitterten Mauern der einstigen, stolzen Ritterburg strich, das waren durchaus keine wonnigen, kusslichen Mailüfte, das war ein eiskalter Gruss aus dem nebelverhangenen Klettgau herauf, der die Gesellschaft bald wieder zum Abschiednehmen zwang. Ein andermal muss unbedingt für besseres Wetter gesorgt werden.

Basel. *Jubiläum Bussinger.* Letzten Samstag Abend hat der Basler Lehrerverein in Betätigung eines alten schönen Brauches zu Ehren des Herrn Rektor Bussinger, der 50 volle Jahre im Dienste des baselstädtischen Schulwesens steht, eine bescheidene Feier veranstaltet, die in allen Teilen durchaus gelungen verlaufen ist. Bis zum letzten Plätzchen war der Saal zur Geltenzunft gefüllt, wo sich neben zahlreichen Kollegen der verschiedenen Lehranstalten auch der Vorsteher des Erziehungsdepartementes, sowie Vertreter des Erziehungsrates und der Inspektion der Knabensekundarschule eingefunden hatten.

Der Vorsitzende, Herr Horber, suchte in beredten Worten die ganze Grösse und Höhe seines Lebens zu ehren, das ein halbes Jahrhundert die Bildung der Jugend zur Aufgabe hatte. Ein guter Stern war's, der dem jungen Manne, der anfangs Landarzt werden wollte, 1850 den Weg zum Lehramte wies. Und was dem heutigen Tage besondere Weihe gibt, ist der Umstand, dass er die gesamte Wirksamkeit ein und derselben Schule erst als Lehrer, seit 1873 als Rektor gewidmet hat. Und wie die Stadt sich mächtig weitete, ist auch sein Arbeits-

* Eine sehr wesentliche Förderung erhielt die Angelegenheit durch die Firma Wurster & Randegger (H. Schlumpf) in Winterthur, die um so weniger unerwähnt gelassen werden darf, da diese Firma nicht geringe finanzielle Opfer hierfür brachte. D. R.

feld gewachsen; zählt doch die Knabensekundarschule, der Herr Bussinger vorsteht, jetzt 46 Lehrer und gegen 2000 Schüler. In Anerkennung all seiner Verdienste wurde ihm mit der Ernennung zum Ehrenmitglied ein prächtiger Regulator gespendet, der nach dem Wunsche des Redners noch recht lange Stunden glücklichen Lebensabends verkünden möge — ein Wunsch, der in der ganzen Versammlung kräftigen Widerhall fand.

In allerliebster Weise überbrachte alsdann ein Knabe die Grüsse der Schülerscharen von heute und früher. Ganz besonders gedachte er der wohlthätigen Hand, die sich in der Lukasstiftung, den Handarbeitskursen, den Jugendbibliotheken, den Ferienkolonien und Ferienhorten, der Schülertuch- und Schülerruppenverwaltung in treuester Sorge nimmer Ruhe gönnte, um zu spenden, wo's Not tat. Drum sei ihm des Lenzes duftendes Blumengewinde und ein golden Ringlein als Zeichen, dass auch die Dankbarkeit und Liebe der Jungen kein Ende kenne. Die überaus sinnigen poetischen Worte waren umrahmt vom jugendfrischen Schülerchor.

Herr Erziehungsdirektor *David* gedachte der hingebenden Arbeit in der gleichen Aufgabe als dem Ziele, das allen erstrebenswert sein sollte. Die wahre Wirksamkeit des Jubilars für die Basler Schulen liegt in der Grösse seiner Aufopferung, in dem Wachsen der Kräfte mit dem Wachsen der Anstalt, in dem Gefühl der Befriedigung, das Kleine lieben zu lernen, ohne den Überblick übers Ganze zu verlieren.

Herr *Fr. Meyer* entbot in gebundener Rede den Gruss der Lehrerschaft und feierte den Vater der Schwachen und Armen.

Herr Rektor Bussinger selber dankte mit bewegten Worten für die wohlthuende Aufmerksamkeit, die ihm zu teil geworden, die liebevolle Gesinnung, die mit empfinden und mit freuen kann. Die Verdienste um das Wohl der Schule will er nur teilen mit denen, die auch die Mühen geteilt; denn Erfolge sind nur denkbar durch das einträchtige Zusammenwirken aller Kräfte, der Vorgesetzten wie der Lehrerschaft. Erzieher zu sein ist ein hehrer Beruf und alle, die seiner Fahne zugeschworen, werden in ihm trotz vieler Kümernisse ein Quell des Glückes und der Zufriedenheit geborgen finden, die andere nicht kennen.

Herr Professor *Heman* gedenkt als Universitätslehrer bei dieser Feier der Solidarität, in der die Lehrer aller Stufen zu einander stehen. Was in Mittel- und Primarschulen die Tüchtigkeit solcher Männer schafft, ist bis in den Giebel des Baues zu spüren. Die Frische des Geistes wie die Heiterkeit des Gemütes bleibe dem Jubilaren drum noch recht lange erhalten!

Eine Reihe trefflich geschulter musikalischer Kräfte sorgten in reichlichem Masse für die künstlerische Umrahmung der frohen Stunden und trugen wesentlich zur Hebung der Festesfreude bei. Wir nennen ein Streichquartett, ein Trio, Soli für Violin, wie für Bariton, den Elitenchor der Liedertafel. Endlich trafen auch von auswärts aus Berufs- wie Freundeskreisen herzlich gemeinte Wünsche ein. Möge — und damit sei der Bericht geschlossen — den verehrten Jubilar, der sich mit dem erwachenden Lenze von schwerer Krankheit zu neuer Rüstigkeit emporgerungen, dieselbe noch recht lange im klaren Abendlichte erhalten bleiben!

Baselland. Die Gemeinde Gelterkinden hatte am 6. Mai grossen Festtag; er galt dem treuen Wirken des Dorflehrers *Hrn. Schaub*, die Jugend des festlich geschmückten Dorfes begrüßte den Jubilaren beim Schulhaus durch einen Gesang; dann ordnete sich der Festzug und unter Musik und Glockengeläute ging's zur Kirche, woselbst der Geistliche die gesegnete Lehrertätigkeit des *Hrn. Schaub* schilderte, dem *Hr. Inspektor Brunner* die Anerkennung des Staates zollt. Namens der Lehrerschaft sprach *Hr. Jäger*, Präsident des kant. Lehrerverbandes; für die Gemeinde *Herr Präsident Schäublin*, auch der Verdienste des Gefeierten auf dem Gebiete des Obstbaus und der Gemeinnützigkeit gedenkend. Am Mittagmahl zeugte Rede auf Rede von der Verehrung, die *Hr. Schaub* in der Gemeinde genießt; alles freute sich des schönen Festes zu Ehren des 72jährigen Greises, der einer Gemeinde gedient, welche treue Lehrarbeit zu schätzen weiss.

Bern. Der letzthin in Bern verstorbene *Dr. Schwab* widmete den grössten Teil seines Lebens und seiner Arbeit der Gemeinnützigkeit. Seit 15 Jahren war er Mitglied des Grossen Rates und leistete ausserdem seinem engern Vaterlande als

Mitglied zahlreicher Kommissionen bedeutende Dienste. Seiner besondern Gunst erfreute sich die „Gemeinnützige Gesellschaft“ und die „Heilanstalt für Tuberkulose in Heiligenschwendi“. Beim Ableben des *Hrn. Dr. Schwab* wurde bekannt, dass er seinerzeit für den Bau dieser Anstalt 100,000 Fr. gespendet hatte; der Name des Gebers sollte aber erst nach dem Tode desselben bekannt gegeben werden. So ist es auch gehalten worden, und bei dieser Gelegenheit hat es sich nun gezeigt, dass *Hr. Dr. Schwab* auch die Lehrerschaft in freundlicher Weise bedacht hat. Er legte nämlich seine jährliche Entschädigung als Zentralpräsident der bernischen Krankenkasse im Betrage von 200 Fr. jeweilen auf ein Sparheft ein, um damit einen Fonds zu gunsten tuberkulöser Lehrer und Lehrerinnen zu stiften. Diesem Fonds wusste er noch andere Zuschüsse zu eröffnen, so dass nun schon neun kranke Lehrer und Lehrerinnen mit Hilfe dieser Stiftung ihre Kur in Heiligenschwendi verlängern konnten.

Glarus. —i— Mit $\frac{2}{3}$ gegen $\frac{1}{3}$ der Stimmenden lehnte die Landesgemeinde die Abschaffung der Repetirschule und die Einführung des achten Schuljahres ab. Ebenso wurde die fakultativ-obligatorische Fortbildungsschule abgewiesen, dagegen die in No. 9 (3. März 1900) erwähnte Revision von § 55 des Schulgesetzes beschlossen. Eine magere Erziehungsfrucht.

St. Gallen. Einen schönen Abschied bereitete *Wattwil* *Hrn. Lehrer Näf*, der 54 Jahre ununterbrochen an der dortigen Schule gewirkt hat und mit Ende des Schuljahres vom Lehramt zurückgetreten ist. Brachten (bei der Examenfeier) die Kleinen dem scheidenden Lehrer in Versen und Sprüchlein ihre Verehrung dar, so taten dies die Schüler der Oberklassen in einem stimmungsvollen Singspiel: „Reise in die Berge“. In poetischer Form sprach *Herr Pfr. Wild* namens der Behörden und der Gemeinde *Hrn. Näf* Dank und Anerkennung aus; während *Hr. Gemeindeamann Mettler* die Zeiten schilderte, da er als ABC Schütze vor ihm gesessen. In schlichter herzlicher Weise verdankt *Hr. Näf* das Gute, das ihm in der Gemeinde geworden; noch ehe die Gebrechlichkeit über ihn komme, wolle er scheiden von der Schule, so weh es ihm auch tue. In die elegische Stimmung bringen die Anspielungen des *Hrn. J. Grob* auf das vom Schulrat gespendete Lebenselixir und die Gesänge neuen Humor, und es freute sich, wer der schönen Feier beigewohnt, die einem braven Manne galt, dem eine dankbare Gemeinde einen schönen Lebensabend wünscht.

— © Die vorberatende Kommission des Grossen Rates beschloss in ihrer letzten Sitzung, auf das von der freiwilligen Prosynode vom 19. April a. c. gewünschte *Obligatorium der Lehrersynode* nicht einzugehen; ebenso verwarf sie den andern Antrag der Prosynode, Art. 8 dahin abzuändern, dass der Staat an die Kosten der Synode, statt eines fixen Beitrages für jeden Teilnehmer eine Aversalsumme aussetze. Klipp in klar: Die Wünsche der Lehrerschaft werden nicht berücksichtigt, obgleich dem Staate grössere finanzielle Leistungen nicht aufgebürdet worden wären. Im Berichte der Kommission werden die Kosten, die dem Staat aus einer vollzählig besuchten Synode erwachsen würden, auf 3500 Fr. veranschlagt (700 Mitglieder à 5 Fr.). Mit der Einführung der Synode fallen die Kantonal-konferenz und eine Bezirkskonferenz und deren 2500 Fr. betragende Kosten aus; die Synode hätte also alle zwei Jahre für den Kanton eine Mehrausgabe von höchstens 1000 Fr. zur Folge. Mit 3500 Fr. Beitrag könnte, nach den Erfahrungen der Melsersynode, jedem Synodalen das Eisenbahnbillet vergütet werden; die ganz nahe beim Konferenzort wohnenden Mitglieder würden auf Vergütung verzichten. Wir sehen also nicht ein, warum die grossrätliche Kommission den Antrag auf Verabfolgung einer Pauschalsumme nicht annehmen konnte — 3500 Fr. Auslagen im einen wie im andern Falle. Oder hofft die Kommission auf schlecht besuchte Synoden? Dass man vom Obligatorium nichts wissen will, bedauern wir lebhaft. Nach unserer Ansicht ist eine Synode ohne Obligatorium zwar der veralteten Kantonal-konferenz noch vorzuziehen, aber das, was sie sein soll, ist sie nicht, es klebt ihr etwas Unfertiges, Halbes an. Die Synode soll die Lehrer der verschiedenen Landesteile einander näher bringen, sie soll der Erziehungsbehörde die Wünsche und Ansichten der gesamten Lehrerschaft übermitteln und darum den Verfügungen und Beschlüssen der Behörden intensiver vorarbeiten als die bisherige Kantonal-konferenz — das kann nur

die obligatorische Synode. An der von der Lehrerschaft geforderten Ausgestaltung der Synode sind bis zur Stunde nun so viele Abstreichungen gemacht worden, dass man eigentlich alle Ursache hätte, pessimistisch zu werden. Doch wollen wir vorderhand hoffen, der Grosse Rat bringe den Wünschen der Lehrerschaft mehr Wohlwollen entgegen als die von ihm eingesetzte Spezialkommission, an deren Spitze ein ehemaliger Lehrer steht.

Neuchâtel. *Ecole de commerce de Neuchâtel.* Cet établissement continue de se développer d'une façon réjouissante.

Les inscriptions reçues pour les cours préparatoires sont déjà assez nombreuses pour qu'on puisse, s'attendre à ce que l'Ecole comptera, dès l'ouverture de l'année scolaire prochaine, plus de 400 élèves.

Les classes commerciales des jeunes filles de Neuchâtel se rattacheront également à l'Ecole de commerce, en vertu d'une décision prise par le Conseil général, la semaine dernière.

Examens d'Etat. Les examens en obtention des brevets pour l'enseignement primaire et froebélien auront lieu, cette année, en mai prochain.

Suivant le nouveau règlement, les examens écrits restent des épreuves éliminatoires comme jusqu'à maintenant.

L'échelle d'appréciation va de 1 (nul) à 6 (très bon).

Pour être admis aux épreuves orales, les candidats doivent obtenir une moyenne générale de 4 points dans les épreuves écrites et aucun chiffre inférieur à 3.

Ces épreuves comportent: 1^o l'orthographe; 2^o la composition française; 3^o l'arithmétique, l'algèbre, la géométrie et la comptabilité; 4^o l'écriture et 5^o le dessin.

Elles se feront les 14 et 15 mai.

Les examens oraux n'ont lieu que 15 jours après les examens écrits. Ils sont fixés pour cette année aux 28 mai et jours suivants.

Les épreuves orales sont les suivantes:

1^o Arithmétique théorique appliquée aux opérations pratiques, tenue des livres, pour les aspirants, notions d'algèbre éléments de géométrie, arpentage et nivellement.

2^o Notions de physique, chimie et histoire naturelle.

3^o Histoire de la Suisse et notions d'histoire générale.

4^o Géographie de la Suisse et géographie générale.

5^o Langue française: lecture raisonnée d'un morceau de prose ou de poésie.

6^o Grammaire et analyse. — Littérature française: notions sommaires.

7^o Pédagogie: Principes généraux. — Didactique spéciale. — Histoire de la pédagogie.

8^o Chant, Théorie et solfège.

9^o Gymnastique (pour les aspirants).

10^o Instruction civique (pour les aspirants).

11^o Economie domestique (pour les aspirantes).

12^o Travaux à l'aiguille (pour les aspirantes).

Les aspirantes au brevet de connaissances pour l'enseignement dans l'école enfantine subissent, outre les épreuves indiquées ci-dessus, un examen, avec application pratique sur la méthode froebélienne, les jeux et les procédés d'enseignement des diverses matières qui font partie du programme de l'école enfantine.

Conférences du Corps enseignant. Le corps enseignant primaire aura ses conférences de districts du 21 au 23 mai. Entre autres objets à l'ordre du jour, se trouvent la question de la réforme de l'orthographe française et celle de la réorganisation du Fonds de Prévoyance du corps enseignant primaire.

Code de l'Instruction publique. Le Grand Conseil a renvoyé, d'accord avec M. Quartier la Tente, chef du département de l'Instruction publique, la discussion du projet de Code de l'Instruction publique à la session ordinaire de mai.

L'opposition qui s'est manifestée contre la suppression des sections normales de districts et l'organisation d'une bonne Ecole normale cantonale ne diminue pas. C'est le point de départ des critiques faites à ce Projet de Loi. B.

Ticino. La pietosa figura che il nostro cantone fa nello specchio federale circa gli esami delle reclute, pare voglia finalmente scuotere l'energia di tutte le persone che non a parole, ma a fatti, amano il nostro paese. Alle polemiche inconcludenti fatte in argomento dai giornali ticinesi nell'autunno del 1899, seguono fatti importanti, e che amiamo far conoscere.

La benemerita *Società degli amici dell'Educazione*, società composta di persone d'ogni classe sociale e d'ogni condizione, e nella quale sono membri d'ogni partito (con sensibile predominanza dell'elemento liberale-progressista) rivolge ultimamente un appello al Governo e Gran Consiglio invitandoli a voler riprendere in esame il progetto di legge sulle scuole complementari, onde preparare reclute meglio istruite ed educate. Il progetto di legge in questione venne già lungamente discusso dal Gran Consiglio tre anni or sono: ma allora venne rimandato al Governo per più approfondito studio; cioè in linguaggio non metaforico, venne respinto. Sappiamo che nell'attuale sessione Gran Consigliare il lodevole Governo presenterà nuovo progetto: speriamo che, il potere legislativo ticinese, librandosi sopra a tutte le odiose idee politiche, come pure su meschini sentimenti economici, deciderà la creazione delle necessarie scuole complementari.

Vaud. *Ecoles normales.* La distribution des brevets a eu lieu le 7 avril avec le cérémonial habituel. Le brevet pour l'enseignement primaire a été délivré à 24 élèves instituteurs, et à 24 élèves institutrices; 18 brevets spéciaux ont été obtenus pour l'enseignement dans les classes enfantines et 14 pour les travaux à l'aiguille.

M. M. Berthoud, précédemment maître de langues anciennes au collège d'Aubonne, a été nommé directeur de ce collège et de l'Ecole supérieure.

Les nouvelles inscriptions pour l'admission dans les deux classes inférieures étaient au nombre de 106, dont 40 garçons et 66 jeunes filles. A la suite des examens 32 garçons et 32 jeunes filles ont été admis.

Zug. (Korresp.) Am 22. März wurde im Kantonsrat das Ausgabenbudget des Erziehungswesens pro 1900 beraten. Infolge des neuen Schulgesetzes, das am 1. Januar 1900 in Kraft trat, belaufen sich die mutmasslichen Ausgaben dieses Jahr auf 86,100 Fr., gegen 55,900 Fr. im verfloßenen. Leider ist bis zur Stunde keine Vollziehungsverordnung zum neuen Gesetze vorhanden, doch soll eine solche vor dem Regierungsrat liegen. Im Kantonsrat kam es zu lebhaften Debatten über Beiträge an die Schulhausbauten und den für dieses Jahr vorgesehenen Lehrerwiederholungskurs. § 98 des Schulgesetzes bestimmt, dass der Kanton an Neubauten und Umbauten, für welche die Genehmigung des Regierungsrates erteilt worden, einen Beitrag von 30 % der wirklichen Kosten zu leisten hat. Fraglich erscheint, ob der Kanton auch verhalten werden könne, 30 % an Schulhausplätze, hergerichtete Umgelände, Wasserzuleitung für Brunnen, Aborte zu bezahlen. Es wird wohl auch in Zukunft darauf ankommen, ob die Gemeinden im Rate tüchtige Verteidiger ihrer Interessen finden. Schon in den letzten zwei Jahren waren Wiederholungskurse für Lehrer angeordnet, unterblieben aber wegen Verhinderung der Kursleiter. Dieses Jahr sollen die Herren Prof. von Arx (Solothurn) für Deutsch und Rektor Nager (Aldorf) für Rechnen zu solchen Kursen als Leiter erscheinen, ersterer wird auch die Schulen zum voraus besuchen, um einen Einblick in das Schulwesen zu erlangen. § 79 des Schulgesetzes lautet: Von Zeit zu Zeit, wenn möglich nach je fünf Jahren, finden Lehrerfortbildungskurse statt. Viele Mitglieder des Kantonsrates glaubten, man könnte noch getrost zuwarten, eines gab der Befürchtung Ausdruck, dass solche Kurse einer reinen Geldverschwendung gleich kommen. Die HH. Erziehungsdirektor Weber und Rektor Keiser traten dagegen für die angefochtenen Kurse ein, betonten deren Notwendigkeit und fordern überhaupt von der Lehrerschaft einen neuen Aufschwung, Erfrischung, wenn sie mit der übrigen Schweiz gleichen Schritt halten wolle. Der für den Kurs nötige Kredit wurde mit 23 gegen 19 Stimmen endschäftlich gewährt. Die Erziehungsdirektion ersucht die Lehrerschaft, innert Monatsfrist ihr mitzuteilen, ob sie nach Prüfung, Vergleichung die Ansicht gewonnen habe, dass die Rechnungshefte von Stöcklin durch diejenigen von A. Baumgartner ersetzt werden dürften. Für die kantonale Frühlings-Lehrerkonferenz wurde als Hauptreferat bezeichnet: Die Vorbereitung auf den Unterricht. ch.

Zürich. Nach Entgegennahme des Protokolls der Versammlung der Kapitelspräsidenten vom 28. März 1900 hat der Erziehungsrat beschlossen:

I. Als Aufgaben für Lehrübungen in den Schulkapiteln werden den letztern empfohlen: 1. Lehrübung im Turnen nach

der Turnschule. 2. Turnen und Turnspiel. 3. Feldmessen mit der 7. und 8. Klasse. 4. Zeichnen nach der Natur mit der 7. und 8. Klasse oder Sekundarschule. 5. Sektionsweiser Besuch in Achtklassenschulen.

II. Vorträge: 1. Schulgeschichtlicher Rückblick auf das abgelaufene Jahrhundert an der Hand von Protokollen der Gemeinde und mit Quellenangabe. 2. Ausarbeitung einer Heimatkunde im Dienste der Schule.¹⁾ 3. Geometrie und geometrisches Zeichnen in der 7. und 8. Klasse. 4. Der Sprachunterricht in der 7. und 8. Klasse und an der Sekundarschule.

III. Empfehlenswerte Bücher: 1. Kerner von Marilaun: Illustriertes Pflanzenleben. Leipzig, Bibliographisches Institut. Fr. 40. 2. Urkunden zur Schweizergeschichte aus österreichischen Archiven von Dr. Rud. Thommen. I. Band. 765—1370. Basel 1899. Adolf Geering. Preis Fr. 28. (Von einem Mitglied der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz bezogen Fr. 21.) 3. Bilderatlas des bibliographischen Institutes à Fr. 3. 35. 4. Compayré. Die Entwicklung der Kinderseele Fr. 10. 70. 5. Sven Hedin, Reise durch Asien. 6. Lay, Rechtschreibunterricht. Fr. 4. 30. 7. Seiffert, Arbeitskunde, Leipzig, E. Wunderlich. Fr. 4. —

IV. Als Preisaufgabe für die Volksschullehrerschaft wird gemäss § 295 des Unterrichtsgesetzes für das Schuljahr 1900/1901 gestellt: Geometrie und geometrisches Zeichnen in der 7. und 8. Klasse (Methodische Durchführung).

V. Die Fortsetzung der im Frühjahr begonnenen Turnkurse für die Volksschullehrerschaft wird auf den Herbst 1900 verschoben.

VI. Die Erstellung von neuen Lehrmitteln für die 7. und 8. Klasse soll im Zusammenhang beraten und gelöst werden.

Zürich. — Im schönen Mai, wenn der Lenz seinen Blütenglanz in Flur und Auen streut, besammelt sich das Schulkapitel Zürich, altem Herkommen gemäss, auf der Landschaft. Letzten Samstag beherbergte der hübsch renovierte Saal der Brauerei zu Örlikon die gegen 400 Mitglieder zählende Körperschaft. In kurzem einleitendem Votum hiess der Präsident die neu eingetretenen Kollegen — über 30 in der Zahl — herzlich willkommen. Ein Antrag von Sekundarlehrer Seidel, das Kapitel möchte durch Anhörung eines kurzen Referates seine Sympathie für das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz bezeugen, findet allseitig Zustimmung. In markanten Zügen hebt der Antragsteller die grosse Bedeutung des humanen Werkes für die Schule und Volkserziehung hervor. Ein jeder Lehrer, der sich Jünger Pestalozzis nennt, tue Sonntag den 20. Mai 1900 seine Pflicht, und kämpfe mit seinem Ja für den Gedanken der Solidarität und freundeidgenössischen Sinnes, den diese Institution zur Wahrheit machen will. Die ordentlichen Traktanden leitete die Wahl der drei Vertreter des Kapitels in die Bezirksschulpflege ein. Ein Vorspiel hatte diese in der Eingabe der beiden Städtekapitel Winterthur und Zürich an den Erziehungsrat resp. Regierungsrat, in der sie proportional zu der Vermehrung der übrigen Mitglieder eine grössere Vertreterzahl verlangten. Bei der Beratung des neuen Schulgesetzes vergass der Kantonsrat diesen Punkt zu ordnen, der Regierungsrat erklärte sich dazu als inkompetent, versprach ihn aber im Gesetz über die Bezirksbehörden aufzunehmen und dort dem Verlangen der Lehrerschaft Rechnung zu tragen. Inwieweit das geschehen ist, beweist der in den letzten Tagen veröffentlichte Entwurf der im Maximum auch unserm grossen Kapitel nur fünf Vertreter zugesteht. An den im Kantonsrat sitzenden Kollegen liegt es, unsern Forderungen bei der Beratung des Gesetzes Recht zu schaffen. Mit grosser Einstimmigkeit bestätigt das Kapitel die bisherigen Vertreter: die HH. Sekundarlehrer J. Frei in Höngg, die Primarlehrer A. Fislser in Zürich I und J. H. Müller, Zürich III. Der erstere bekleidet das Amt schon 21 Jahre und waltet dessen schon 18 Jahre als Präsident der Behörde. Ein vollgerütteltes Mass anstrengender Arbeit leistete er in diesem Zeitraum. Der Gedanke des Rücktrittes lag daher sehr nahe; doch gelang es den Bemühungen des Vorstandes, ihn noch für eine weitere Amtsdauer zu gewinnen. Das freundliche Verhältnis, das bis jetzt zwischen Lehrerschaft und Aufsichtsbehörde gewaltet, entspringt nicht zum mindesten der umsichtigen und loyalen Geschäftsleitung des Präsidenten. Dagegen scheidet eine andere,

¹⁾ Das Kapitel Meilen übergibt jedem Kapitelspräsidenten ein Exemplar der „Heimatkunde von Meilen“ als Anregung zu ähnlichen Arbeiten.

in der Behörde typisch gewordene Persönlichkeit aus der Bezirksschulpflege. Es ist deren Aktuar, Hr. a. Lehrer Müller. Volle 40 Jahre war er Mitglied, von 1857—1897, und ebenso lange, von 1860—1900 bekleidete er das Aktuariat. Nach einem so arbeitsreichen Leben sind dem 78-jährigen Veteranen an seinem Lebensabend noch Tage vollkommener Ruhe zu gönnen. Mögen sie noch recht lange sonnig und wonnig ihm leuchten. Beiden Männern spricht das Kapitel für ihre selbstlose Hingabe und ihr segensreiches Wirken seinen Dank aus. In sehr interessantem, aber allzu weit ausholendem und darum auch zu sehr ermüdendem Vortrag, unterhielt Hr. Sekundarlehrer Warteneiler seine Kollegen über das dynamo-elektrische Prinzip und die Dynamomaschine ohne Voraussetzung des Galvanismus zwei Stunden lang. Eine Menge der sinnreichsten Experimente, mit meist selbst erfundenen und selbst gefertigten Apparaten sorgte für Anschaulichkeit und Verständnis.

— *Schulkapitel Winterthur.* (E. W.) Die Versammlung hatte die drei ihr zustehenden Wahlen in die Bezirksschulpflege zu treffen. Die HH. Steiner und Stucki, welche der Lehrerschaft in dieser Behörde in jahrelanger, treuer Tätigkeit manchen wertvollen Dienst geleistet, lehnten eine Wiederwahl des bestmöglichen ab. Im ersten Wahlgang wurden hierauf gewählt die HH. J. J. Amstein (bisher), K. Hauser (neu) und Hch. Frei, Veltheim (neu). Hierauf nahm das Kapitel mit gespannter Aufmerksamkeit einen Vortrag entgegen von Hrn. Seminarlehrer Dr. Heinrich Flach über den helvetischen Minister Rengger. Der Vortragende entrollte nicht nur ein äusserst lebensvolles Charakterbild des grossen Mannes, sondern verstand es zugleich, in Anlehnung an Renggers Biographie die so viel bewegte und widerspruchsvolle, aber die idealsten Keime enthaltende Zeit der Helvetik zu schildern. Manches erschien, unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, in neuer, instruktiver Beleuchtung, so dass jeder, auch der Geschichtskundige, frische Anregungen aus dem Vortrag schöpfte. Derselbe erntete denn auch den vollsten Beifall, welchen man nicht in letzter Linie der schönen und gediegenen, fast überreichen Form zuschreiben kann.

Sehr mal à propos fanden wir die Gratis-Verteilung des Schriftchens Toggenburgers über: Die Transvaalfrage.

Totenliste. In Kriegstetten starb Hr. Jos. Zuber am 26. April im Alter von 52 Jahren. — In Schwanden schied am 15. Mai Hr. Joh. Rud. Tschudi, a. Sekundarlehrer, der Vater unsers langjährigen treuen Glarner Korrespondenten, im 83. Jahre aus dem Leben. (Nekr. folgt.) — Erst 29 Jahre alt starb in Lugano Prof. Emilio Rotanzi, Schulinspektor des II. Kreises in Tessin, nach kurzer Krankheit.

— Am 11. Mai a. c. verstarb in Näfels Oberlehrer Franz Beeler von Schwyz. Nachdem er kurze Zeit in Rothenthurm und Oberurnen geamtet hatte, wirkte er seit 1867 in Näfels als anerkannt tüchtiger Lehrer.



VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

An den Ausschuss des S. L. V. Als Mitglied des S. L. V. und Abonnent der S. L. Z. protestire ich energisch dagegen, dass ersterer öffentlich die Verwerfer des Versicherungsgesetzes zu den „Mächten der Verneinung“ zählt, die aus „Kurzsichtigkeit, Eigennutz und Missverständnis“ handeln und nicht „wohlthätige Vaterlandsfreunde“ sein können. Die Vertreter der Schweiz. Lehrerschaft sollten am wenigsten ein Beispiel solch unfreisinniger Intoleranz geben, wie es der Aufruf in der S. L. Z. vom 12. Mai 1900 enthält.

Neuenburg, 14. Mai 1900.

Ed. Lauterburg, Lehrer.

Wir bringen den vorstehenden Protest gegen unsern Aufruf für das Versicherungsgesetz an dieser Stelle den Mitgliedern zur Kenntnis, indem wir daran erinnern, dass die sämtlichen Vertreter Neuenburgs in der Bundesversammlung für das Gesetz eingetreten sind. Welche Stellungnahme in der morgigen Abstimmung dem Interesse der Schule entspricht, brauchen wir nicht auseinander zu setzen. Tue jeder seine Pflicht.

D. Z. A.

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik **Vorzügliche Zeichenbleistifte:**
 REGENSBURG  GEGRÜNDET 1821.
 No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 S.
 „ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S.
 „ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S.

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

Blei- und Farbstift-Fabrik. — Gegründet 1750.



empfehl  **Zeichenbleistifte ausgezeichneter Qualität,**  **insbesondere:**

Nr. 105	Mikado	sechseckig, polirt, 10 Härtegrade	25 Rp.
„ 211	} Pestalozzi	sechseckig, polirt, 5 Härtegrade	10 Rp.
„ 414		rund, unpolirt, 3 Härtegrade	5 Rp.

[OV 282]

sowie alle anderen ins Fach einschlagenden Artikel in vorzüglicher Beschaffenheit.

Proben gratis und franko zur Verfügung.

L'Expéditive

Der Hektograph der Zukunft.

Von einem Original ca. 150 saubere Abzüge. Kein Auswaschen mehr. Ganz dünnflüssige Spezialtinte. Man verlange Prospekte und Probeabzüge. [OV 300]

Jean Kläusli-Wilhelm,

7 Waisenhausquai Zürich I Waisenhausquai 7.

Pianofabrik
H. Suter,
 Pianogasse 14, Enge,
 Zürich II.
 Pianinos sehr preiswürdig
 (OF8885) mit Garantie. [OV145]

Hermann Burger
 Bayreuth Bayern,

 empfiehlt
Harmonium
 für
 Hausmusik,
 Kirchen,
 Schulen, Vereine
 etc.
 Preisliste frei.

Das [OV 504]
Birmenstorfer
 ist das beste
Bitterwasser!

Neu! Wandtafeln Neu!
 aus Papierstoff.

Die beste und vorteilhafteste Wandtafel. Zieht sich nicht, springt nicht, bedarf nie eines frischen Anstriches. **Telephon. Mehrjährige Garantie. Telephon.**

Schulbänke, Katheder, Lehrer-Kasten etc., sowie ganze Schulausstattungen. [OV 40]
 Prospekte und Atteste gratis und franko durch den Vertreter **T. Appenzeller-Moser, Basel, Dornacherstrasse 74.**
 Modelle sind ausgestellt in den permanenten Schulausstellungen in Zürich, Bern, Freiburg und Lausanne.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer
 Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV
Physikalische Demonstrationsapparate
 für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
 Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [OV 1]
Reparaturen.
 Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Agentur und Dépôt [OV 84]
 der Schweizerischen Turngerätefabrik
 Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und Turnplätzen
 nach den neuesten Systemen
 Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten Gummistränge (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.
Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Die Rechenbücher von Justin Stöcklin

liegen in neuen unveränderten Auflagen vor.
Rechenfibel mit Bildern à 40 Rp.
Rechenbuch 2. bis 7. Schuljahr à 20 Rp.
Rechenbuch 8. Schuljahr à 30 Rp.
Rechenbuch 7. und 8. Schuljahr zusammengebunden à 65 Rp.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie beim Verlag [OV 203]
 Buchhandlung **Brodbeck & Cie.** zum „Landschättler“ **Liestal.**

Paul Vorbrodt liefert billig und gut
 Zürich **Schulhefte** und sämtliche Schulmaterialien.
 ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten. [OV 203]

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
 von
L. & C. HARDTMUTH
 WIEN — BUDWEIS
 gegründet im Jahre 1790
 empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von L. & C. HARDTMUTH
 auf Lager.

Beilage zu Nr. 20 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Bei **Glinzburg** Bei
St. Gallen Mörschwil

am Bodensee

schönster Ausflugspunkt!

(O F 3377) [O V 272]

Reinh. Zacher.

Küssnacht am Vierwaldstättersee,
Gotthardbahn-
und Dampfschiffstation.

Kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigi.

Hotel zum schwarzen Adler.

Empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft zur Erholung, sowie Frühlingsausflügen. Sehr billige Preise für Schulen und Gesellschaften. Für feine Küche und Keller, sowie schöne Zimmer, ist bestens gesorgt. Grosser, schattiger Garten und Terrasse. Geräumiger Speisesaal. Pension Fr. 3.50 bis 5 Fr. Post, Telegraph und Telefon im Hause. [O V 293]

Jos. Küttel-Danner, Propr.

Zürichsee **Rapperswil** Zürichsee

„Hotel de la Poste“ mit Bahnhofbüffet.

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich

[O V 285] (O F 3436)

E. Kronenberg.

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Hotel und Pension „Schönau“ Weggis

3 Minuten östlich von der Dampfschiffstation, mit prachtvoller See-Veranda, für Schulen und Gesellschaften sehr geeignetes Lokal, ist eröffnet.

Pensionspreise für Frühjahrs-Saison bis Juli 4 Fr. alles inbegriffen. [O V 201]

Eigentümer: **J. Hofmann.**

Tit. Herren Lehrern und Schulen
zur gefälligen Beachtung!

Restaurant und schattige Gartenwirtschaft
zur „Fernsicht“

Feuerthalen (bei Schaffhausen.)

Prachtvolle Aussicht über die Stadt Schaffhausen, auf den Rhein und umliegende Höhen. Schöner, vor Wind und Wetter geschützter, schattiger Garten. Anmutiger Aufenthaltsort für Schulen und Vereine. [O F 3379] [O V 273]

Reelle Weine. Offenes und Flaschenbier. Schmackhafte Speisen. **Telephon.**

Reine gesunde Luft aus erster Hand.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Konrad Nüssle.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit den tit. Schulen und Gesellschaften, welche Murten besuchen, sein bestrenommiertes

Restaurant Enge

am Bernthor, Murten.

Platz im Garten und Saal für 700 Personen. Preise billigst. — **Telephon.** [O V 286] (O F 3442)

Rud. Hofstetter.

Muri Soolbad u. Luftkurort zum „Löwen“.

Schöne Lage. Herrliche Spaziergänge.
Guter Tisch und vorzügl. Weine bei mässigen
Preisen. **Telephon.**
Prospekte und nähere Auskunft durch
A. Glaser.

[O V 288]

Restaurant Tannenhof Schaffhausen

zunächst dem Bahnhofs.

Säle für 200—500 Personen. Gartenwirtschaft. Gute Speisen, reale Weine, Bier vom Fass. Billige Preise. Vereinen, Schulen, Hochzeiten etc. bestens empfohlen. [O V 260]

A. Uhlmann-Meyer, Besitzer.

Hotel Hirschen, Amsteg

empfehlte sich den Herren Lehrern, sowie für Schulen zu den billigsten Preisen bestens. Gedeckte Terrasse.

[O V 269] (H 1527Lz)

Z. Zurfluh, zum Hirschen.

Gasthof Wilhelm Tell

Aldorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- und Restaurantgarten. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Diners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens

[O V 268] (H 1524Lz)

X. Meienberg-Zurfluh.

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Während dem Monat Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Für Schulen und Vereine speziell billige Berechnung.

Höflichst empfiehlt sich der Eigentümer:

[O V 259]

Zeno Schreiber.

Hotel u. Pension zum weissen Rössli

Vierwaldstättersee **Brunnen** Vierwaldstättersee

Altbekanntes Haus, II. Ranges, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen u. Schulreisen bestens empfohlen. Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt. Der neue Besitzer [O V 202] **F. Greter.**

Stans. Hotel & Pension Stanserhof vis-à-vis

der Stanserhornbahn, Tramhaltestelle, Haltestelle der Engelbergbahn mit Billetverkauf im Hause. Passendste Lokale für Schulen u. Gesellschaften bei möglichster Preisberücksichtigung. Offenes Basler Bier, anerkannt gute Küche. **Telephon.** Bestens empfiehlt sich

(O F 3092)

[O V 208]

Fr. Flueller-Hess.

Privat-Heilanstalt

„Friedheim“

Zihlschlacht (Thurgau).

Besitzer und Leiter:
Krayenbühl, Spezialarzt,
nimmt [O V 48]

Geistes- u. Nervenkranken

jeder Art auf.

Entziehungskuren ohne Qualen für Morphinisten.

Kleine Mitteilungen.

— Der Kardinal, dessen Namen G. Fischers neues Schauspiel trägt, ist natürlich der Walliser Kardinal *Schinner*, was der Leser sich schon beim Durchgehen der kl. Mitt. in der Beilage zu letzter Nr. gesagt haben wird.

— *Vergabungen zu Bildungszwecken* zum Andenken an Herrn J. Streuli-Hauser, Winterthur u. a. Stiftungsfond für Mädchenausbildung 2000 Fr., Fond für Ferienversorgung 1000 Fr., Kinderhort 1000 Fr., Bibliothekfond 1000 Fr., Stipendienfond Fr. 2000, Schulreisen des Gymnasiums daselbst 300 Fr., Pestalozzistiftung Schlieren und Anstalt Regensburg je Fr. 1000.

— Die Stelle eines 2. Schulsekretärs der Stadt Zürich (3500—4500 Fr.) ist zur Besetzung ausgeschrieben.

— In Waldenburg wurden 10 Mädchen, in Therwil 20 Schüler aus Platzmangel nicht in die Bezirksschule aufgenommen. In Baselland ist die Bezirksschule Sache des Kantons.

— Die Kantone der romanischen Schweiz senden eine gemeinsame Abordnung an die Pariser Weltausstellung, zum Studium des Schulwesens. Die Kosten werden gemeinsam bestritten. Die Abgeordneten jeden Kantons widmen ihre Aufmerksamkeit einem besonderen Zweig des Unterrichtswesens. Die Berichte sollen in einem Bande gesammelt werden. Die Waadt hat das Universitätswesen, Bern das Sekundarschulwesen, Freiburg das gewerbliche Bildungswesen, Neuenburg Lehrerseminarien und Kunstschulen, Wallis das Primarschulwesen, Genf die Kindergärten zu studieren. Und der Bund?

— Die Kosten des Schulhauses *Mombijou* in Bern überschreiten den Voranschlag um 134,983 Fr. Aber schön ist's.

— Die Verkehrsschule St. Gallen zählt 127 Schüler (Post und Telegraph 89, Eisenbahnabteilung 38), die Handelsakademie 12 Schüler und eine Anzahl Hörer, so dass die Gesamtfrequenz 200 übersteigen dürfte.

— Für die deutsche Lehrerversammlung in Köln (zu Pfingsten) ist wegen der geringen Zahl der Anmeldungen der Anmeldetermin bis zum 20. Mai verlängert worden.

Pension Platten ob Gersau.

Luft- und Milch-Kurort am Vierwaldstättersee

20 Minuten oberhalb Gersau an der neuen Bergstrasse Gersau-Rigi-Scheidegg, in milder, geschützter und ausichtsreicher Lage. Bestens geeignet für **Kur- und Erholungsbedürftige**. Pensionspreis bei guter Küche und realen Getränken mit Zimmer **Fr. 4. 50.** Bäder. Telephon. **Prospekte gratis und franko.** — H 736 Lz — [O V 118]

Es empfiehlt sich bestens

K. Wüthrich.

Hotel Klimsenhorn

auf dem **Pilatus** [O V 248]

empfehlte sich als **Nachtquartier für Touristen.**

50 Betten. **Restaurant. Moderirte Preise.**

Hergiswyl-Klimsenhorn 2 1/2 Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulum (Station der Pilatusbahn) eine halbe Stunde. — Telephon.

Für Schulen u. Gesellschaften **Preisermässigung.**

Alpnach-Stad am Vierwaldstättersee

Hotel und Pension Pilatus

unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. Restaurant, Garten mit Chalet und Bier vom Fass. **Mässige Preise. Telephon.** Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy, Propr.**

Exercices de Français

Übungsbuch zum Studium der franz. Grammatik

von **Andreas Baumgartner,**

Professor an der Kantonschule in Zürich.

3. Auflage. 8° 80 Seiten.

Ganzleinen broschirt.

Preis: **90 Cts.**

* * * Dass seit dem kurzen Bestehen dieses Büchleins schon die zweite Auflage nötig geworden, spricht wohl am deutlichsten von dessen bedeutendem Gehalte und seiner Vortrefflichkeit.

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz.

[O V 234]

Grosses, neu renovirtes schönstes Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche

Billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich

— Telephon. —

J. Mayer.

Engelberg. Restaurant „Bierlialp“.

Den Tit. Besuchern von Engelberg empfehle meine 2 grossen, vorzüglich eingerichteten Restaurationslokalitäten aufs beste. Münchener u. Schweizer Biere vom Fass. Essen zu jeder Tageszeit. (OF3093) [OV206] **Gottl. Waser.**

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.

Schöner grosser Speisesaal. Neuerrichtete, über 400 Personen fassende Gartenwirtschaft mit schönster Aussicht auf See u. Gebirge, gelegen an der Axenstrasse. — Eine Minute von der Dampfschiff- und Gotthardbahnstation entfernt. Für Reisende und Sonntagsausflügler bestens empfohlen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Gute Küche und reelle Getränke. [O V 254]

David Stalder, Besitzer.

The International English Teacher

first Book of English

FOR GERMAN, FRENCH, AND ITALIAN SCHOOLS

by

Andreas Baumgartner

PROFESSOR IN THE CANTONAL SCHOOL OF ZÜRICH.

3. Auflage. 244 Seiten 8° gebunden Preis Fr. 2. 40.

Fräulein **Margaretha Weiss**, Lehrerin in Winterthur spricht dem Buch ihre Anerkennung wie folgt aus:

„Ich benütze den **International Teacher** seit letztem Herbst und kann Ihnen gar nicht sagen, welch grosse Freude er Schüler und Lehrer bereitet, und wie lieb er uns schon geworden! — Wer sich einmal an diese imitative Lehrmethode gewöhnt und ihre Vorzüge kennen gelernt, der wird nicht leicht wieder zu einer andern zurückgreifen. Der Schüler lernt von der ersten Stunde an, sich in der fremden Sprache ausdrücken, Ohr und Zunge werden mit den Lauten vertraut, und diese prägen sich dem Gedächtnis fest ein. Wenn dann nach gründlicher mündlicher Besprechung des Pensums der Schüler das Buch öffnet und liest — so liest er korrekt — in der Tat überraschend korrekt! — Mit feinem pädagogischem Verständnis ist der Stoff der Umgebung und dem Ideenkreis des Schülers entnommen, so dass das Interesse des Lernenden gefesselt wird und ihm fast spielend einen grossen und für die Umgangssprache brauchbaren Wortschatz gibt.

„Der grammatische Teil des Buches ist weniger umfangreich als bei **Hausknechts** „**English Student**“, dafür aber klarer und übersichtlicher.

„Ich bin fest überzeugt, dass sich der „**International English Teacher**“ als ganz vorzügliches Lehrmittel bewähren wird.“

Winterthur, 16. Februar 1899.

Von vielen Anerkennungschriften, welche dem Verfasser und Verleger zugegangen sind, sei dasjenige der Genfer Lehrerin, **Frl. Marceline Hornung**, vom 20. April 1899 zitiert.

„Dear Sir,

I cannot help telling you how very useful and practical your excellent book „**THE INTERNATIONAL ENGLISH TEACHER**“ has proved.

I have been using it at a public school for girls, for about 6 months, and am really astonished at the results.

Yours is the best book for beginners I ever met with, and I see the pupils appreciate it as well as I do. The subjects are so varied, practical and well treated, that the girls never get weary; everything is explained as briefly and accurately as possible, and the vocabulary in four languages is a real success.“

Geneva, 20. April 1899.

Druck und Verlag: **ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH.**

Vorrätig in allen Buchhandlungen.